

KidZ 
Klassenzimmer der Zukunft
www.virtuelle-ph.at/kidz

KidZ – Snapshot 2015 Endbericht

Autor: Bence Lukács, BEd

Inhalt

1	Einführung	2
1.1	Kurzbeschreibung des KidZ-Projekts	3
1.2	Die Snapshot-Befragung.....	3
2	Daten und Fakten.....	5
2.1	Klassen	5
2.2	Digitale Geräte	6
2.3	Verwendung im Unterricht	6
2.4	Projekte	8
2.5	Fortbildung	8
3	„Systemische“ Erkenntnisse.....	9
3.1	Meinung zu KidZ-Klassen vs. Traditionelle Klassen	10
3.2	Vernetzungs-„Dilemma“	11
4	Weitere Einsichten und Empfehlungen	12
5	Anhang	13
5.1	Fragebogen als Snapshot-Grundlage	13
5.2	Wichtigsten Werkzeuge	15
5.3	Ausstattung	15

1 Einführung

1.1 Kurzbeschreibung des KidZ-Projekts

Das Projekt KidZ will die absehbare Zukunft, die „Normalität des Klassenzimmers“ im Jahr 2020 mit selbstverständlich integrierten und jederzeit verfügbaren digitalen Endgeräten, mit den damit verbundenen Kommunikations-, Rezeptions- und Interaktionsmöglichkeiten bewusst vorwegnehmen und erforschen, genauso wie sich z.B. das eLSA-Netzwerk vor ca. 10 Jahren auf den Weg zu etwas gemacht hat, was nunmehr mit dem digi.komp-Konzept gelebte bzw. lebbare, und jedenfalls von allen Schulen machbare und erwartbare Realität geworden ist. Beim Projekt KidZ steht nicht die Informations- und Kommunikationstechnologie im Vordergrund, sondern deren selbstverständliche und bestmögliche Integration in qualitätsvolle, schulische Lern-Lehrprozesse (SQA!).

Das Projekt KidZ läuft über vier Jahre: von 2013/14 bis 2016/17.

1.2 Die Snapshot-Befragung

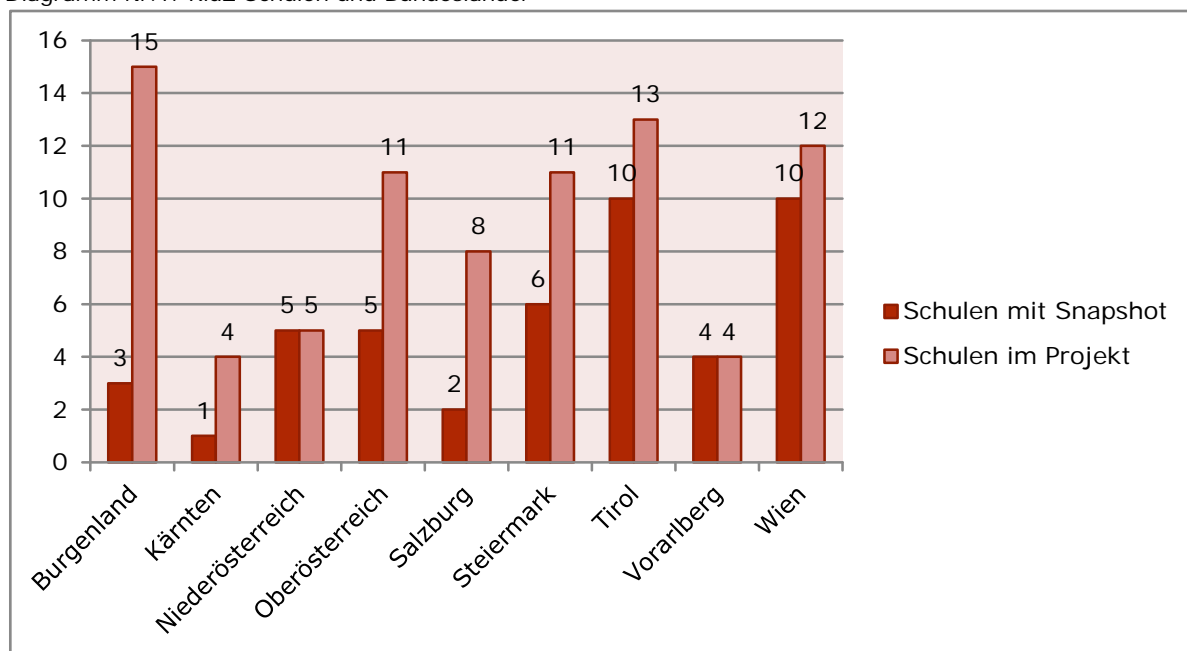
Um die Entwicklungen und den derzeitigen Status der Schulen im zweiten Projektjahr möglichst gut erfassen zu können, wurde erneut beschlossen, im Rahmen des „KidZ-Snapshots“ mit Hilfe eines Fragebogens, die am Projekt beteiligten Schulen zu befragen. Die Erarbeitung der Befragung erfolgte durch den Studienautor, in enger Abstimmung mit der Projektkoordination Edmund Huditz und Thomas Nárosy. Der Fragebogen erfasste sowohl grundlegende Daten der Schulen und Klassen, die sich am Projekt beteiligen, als auch inhaltliche Informationen über die E-Learning-Arbeit, sowie sonstige Informationen über den Ablauf und den Fortschritt des Projektes innerhalb der Schule. Der Fragebogen bot den Schulen die Möglichkeit, ihre aktuelle Arbeit zu reflektieren, als auch Herausforderungen und Erfahrungen des zweiten Projektjahres aus ihrer Sicht zu teilen.

Der Befragungsstart war ähnlich zur ersten Snapshot-Befragung für Mai angelegt. Da sich dieser Zeitpunkt bereits dem Schulschluss näherte, wurde für die neue Snapshot-Befragung eine flexiblere Lösung für die Schulen gewählt. Die Schulen bekamen zwar weiterhin die Möglichkeit, sich über den Kalenderdienst Doodle ein persönliches Telefongespräch auszumachen, jedoch wurden die Schulen auch darauf aufmerksam gemacht, dass der Snapshot selbstständig über den entsprechenden Link zum Google-Formular ausgefüllt werden kann. Dies sollte zusätzlichen Druck von den Schulen nehmen, die sich dadurch nicht um eine Terminvereinbarung kümmern mussten. Dementsprechend blieb der Doodle-Kalender leer, denn lediglich 2 der 46 teilnehmenden Schulen nahmen das persönliche Telefongespräch

wahr. Zusätzlich sei erwähnt, dass der Fragebogen auch vermehrt darauf abgestimmt und möglichst kompakt gehalten wurde, um Schulen die Möglichkeit zu geben ihn erfolgreich selbstständig ausfüllen zu können. Hierbei wurde sowohl darauf geachtet, dass der Fragebogen den Gesprächscharakter des vorigen Jahres beibehält, als auch gezielte, geschlossene Fragen beinhaltet, die den zeitlichen Aufwand in Grenzen halten. Die Antworten der Teilnehmer/innen, die nach dem Abspeichern der Antworten über Google-Drive bereitgestellt wurden, waren später Grundlage der vertiefenden Analyse und Datenauswertung.¹

Insgesamt ergingen an alle 83 KidZ-Schulen Einladungen zu einem Gespräch. Letztendlich nahmen 46 Schulen am Snapshot teil. Diagramm Nummer 1 zeigt, aus welchen Bundesländern wie vielen Schulen am Projekt beteiligt sind, und wie viele Schulen der Bundesländer an einem Gespräch teilgenommen haben. Eine Schule hat sich zwar einen Termin vereinbart, aber dann den Gesprächstermin nicht wahrgenommen; diese Schule ist im u.a. Diagramm nicht als Schule mit Snapshot angeführt.

Diagramm Nr.1: KidZ Schulen und Bundesländer



Von insgesamt 83 Schulen im KidZ-Projekt haben 46 Schulen ein Snapshot-Gespräch geführt.

Wie zuvor bereits erwähnt, wurde der Fragebogen so zusammengestellt, dass Schulen weiterhin ihre Gedanken, Anregungen und Erfahrungen reflektieren können, als auch konkrete Daten und Fakten mitteilen können.

¹ Rohdaten: <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1rrl8KrGRPRPTp0qcZiVYeh0hrtURIsouF3euLHaRnvM/edit?usp=sharing>

2 Daten und Fakten

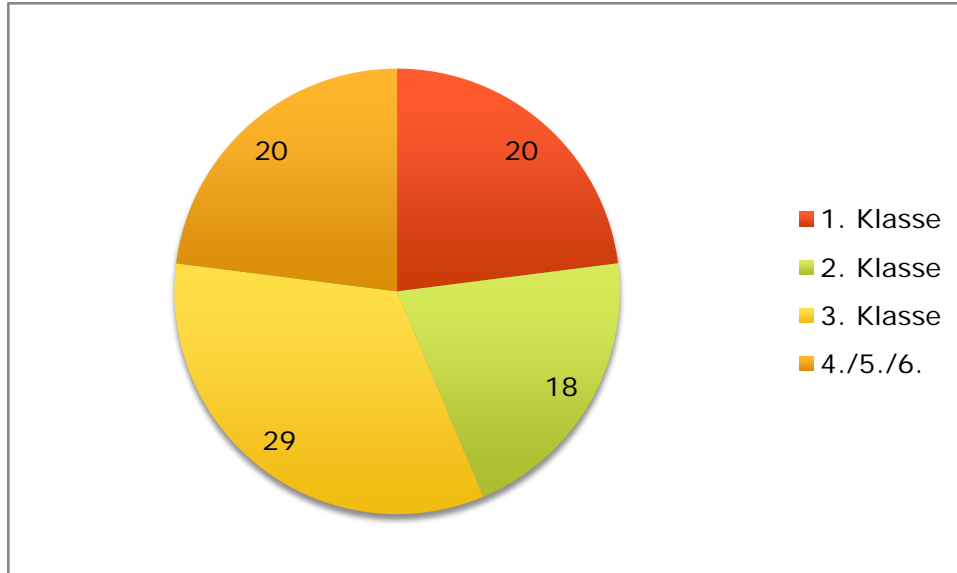
Im Folgenden sollen Eckdaten und Fakten präsentiert werden: beteiligte Klassen, die technischen Mittel, sowie die Einbindung der KidZ-Arbeit in den Unterricht und Grundinformationen zur Fortbildung.

Die nachstehenden Diagramme sollen einen generellen Überblick der Schulen im KidZ-Projekt geben. Die Werte und Prozentsätze der folgenden Diagramme beziehen sich auf die Gesamtanzahl der 46 Schulen, die am Snapshot teilgenommen haben.

2.1 Klassen

Zunächst zeigt Diagramm Nummer 2, wie viele und welche Klassen sich am Projekt im aktuellen Schuljahr 2014/15 beteiligt haben.

Diagramm Nr. 2: Anzahl der Klassen im Projektjahr 2015/15

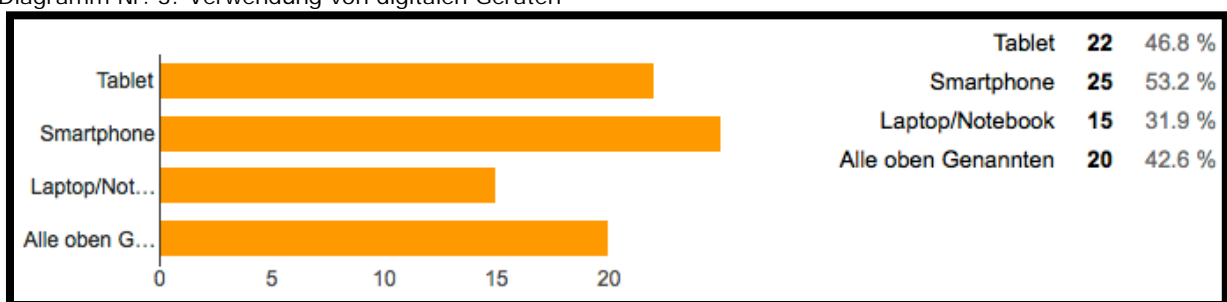


Diese Aufteilung deutet auf ein sehr positives Entwicklungsbild hin, denn in Anbetracht der letztjährigen Ergebnisse und Planungen, zeigt dieses Diagramm, dass sowohl Klassen, die letztes Jahr bereits gestartet haben (Zumeist 1. und 2. Klassen), als auch neue Klassen, die dieses Jahr dazugekommen sind, weiterhin im Projekt teilnehmen bzw. nach wie vor neu dazustoßen. Das KidZ-Projekt breitet sich also erfolgreich über mehrere Jahrgänge aus.

2.2 Digitale Geräte

Unten stehendes Diagramm zeigt die Verwendung von digitalen Geräten in den Schulen. Es ist hierbei positiv herauszuheben, dass bei 20 Schulen alle drei mobilen Geräte im Einsatz sind. Die restliche Aufteilung zeigt ein durchschnittliches Bild, was darauf hinweist, dass, sofern Schulen nicht alle drei Geräte in Verwendung haben, dennoch zumindest eines der anderen Geräte zum Einsatz kommt.

Diagramm Nr. 3: Verwendung von digitalen Geräten



In weiterer Folge wurde auch nach der Technologiebasis der Geräte gefragt, wobei sich hier in Diagramm 4, ein ebenfalls ausgeglichenes Bild zeigt.

Diagramm Nr. 4: Technologiebasis



Hierbei sei natürlich zu erwähnen, dass bei einigen Schulen sehr wohl ein Mix aus allen Technologieanbietern vorzufinden ist. Diese Form der Frage diente aber mehr als Überblicksfrage, um herauszufinden, ob sich möglicherweise der eine oder andere Anbieter für die Arbeit an Schulen besser eignet bzw. bei den Schulen im KidZ-Projekt besser ankommt.

2.3 Verwendung im Unterricht

Einen Schlüsselaspekt des Snapshot stellte die tatsächliche Verwendung der digitalen Geräte im Unterricht dar. Da das zweite Projektjahr unter dem Motto „KidZ wird sichtbar“ stand, und sich die Schulen bereits im ersten Jahr („KidZ (er)findet sich“) ihre Arbeit zurechtgelegt

hatten, war es besonders interessant herauszufinden, wie effektiv sich diese neue Art des Lernens in den Schulen durchsetzen kann.

Diagramm Nr. 5: Wie viele Fächer verwenden digitale Geräte im Unterricht?

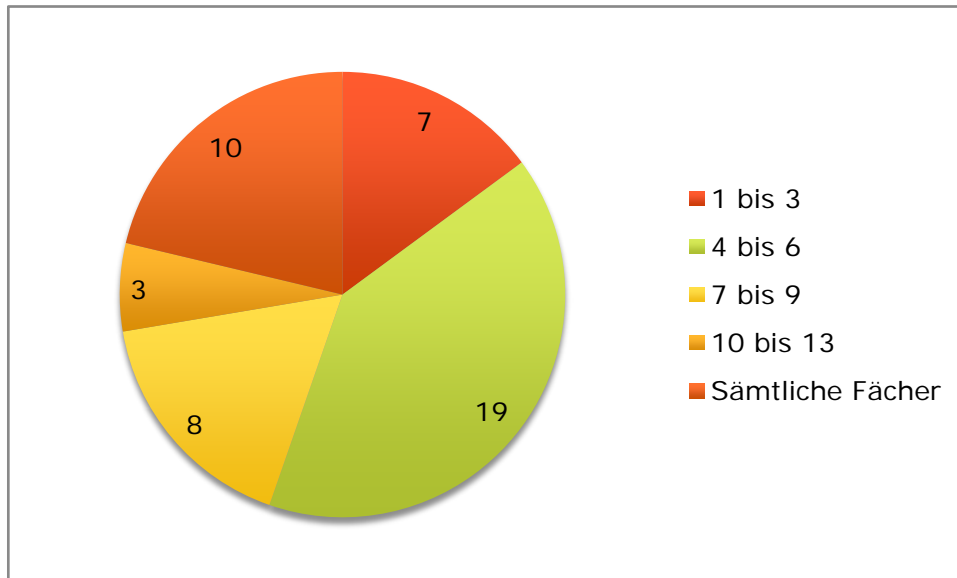
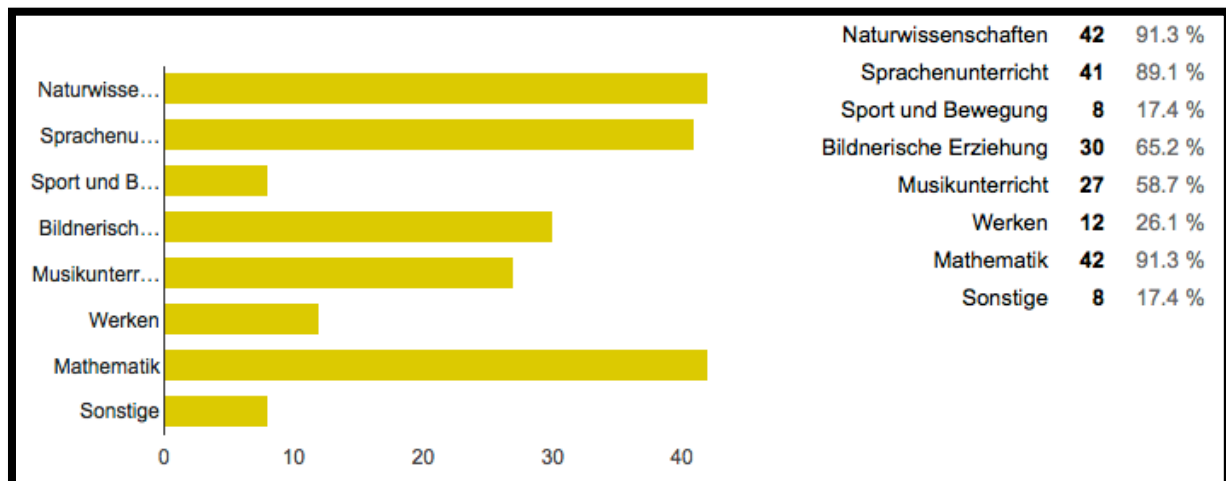


Diagramm Nummer 5 zeigt ein äußerst erfreuliches Bild, denn es wird sichtbar, dass die Verwendung von digitalen Geräten langsam aber sicher Einzug in die meisten Fächer hält. Des Weiteren ist festzuhalten, dass diese Werte bedeuten, dass mehr und mehr Lehrer in die KidZ-Arbeit eingebunden werden. Ähnlich wie bei der Ausweitung der Klassen, zeigt es die fortschreitende Ausbreitung des KidZ-Projektes in den Schulen.

Das folgende Diagramm Nummer 6 zeigt eine detaillierte Aufteilung der Fächer in denen digitale Geräte in Verwendung sind.

Diagramm Nr. 6: In welchen Fächern werden digitale Geräte eingesetzt?

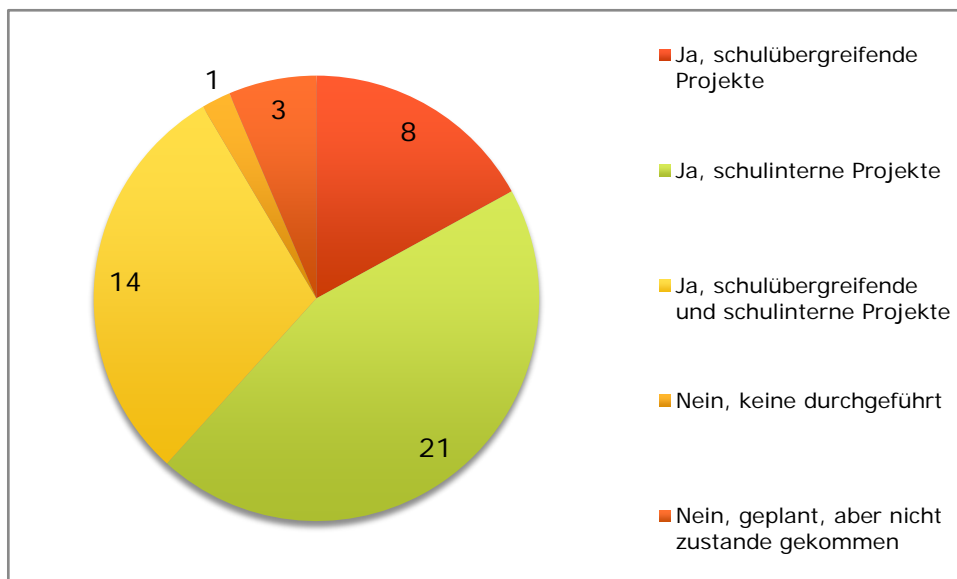


Anhand der genauen Ergebnisse ist zu sehen, dass in fast sämtlichen Schulen, digitale Geräte in den Naturwissenschaften, im Sprachenunterricht und in Mathematik am häufigsten zum Einsatz kommen. Herauszuheben ist hierbei aber auch, dass Fächer wie Sport und Bewegung, sowie der Werkunterricht in KidZ-Schulen ebenfalls von digitalen Geräten Gebrauch machen.

2.4 Projekte

Ganz im Sinne des aktuellen Mottos von KidZ, zeigt das unten stehende Diagramm Nummer 7, dass sämtliche Schulen bereit waren Projekte durchzuführen. Lediglich eine Schule führte kein Projekt durch, und drei weitere Schulen wollten eines durchführen, schafften es aber aufgrund diverser Faktoren letztendlich nicht. Diese Bereitschaft, sich mit der KidZ-Arbeit auf eine andere Stufe zu bewegen, sei erneut im Hinblick auf die Zielsetzung des zweiten Projektjahres herauszuheben, da Projekte zumeist (sichtbare) Ergebnisse mit sich ziehen und hierbei Schulen nach der Etablierung im ersten Projektjahr erfreuliche Schritte machen ihre Arbeit auch nach außen zu tragen.

Diagramm Nummer 7: Durchführung von Projekten



Des Weiteren haben auch alle, bis auf zwei Schulen, vor, im kommenden Schuljahr Projekte durchzuführen.

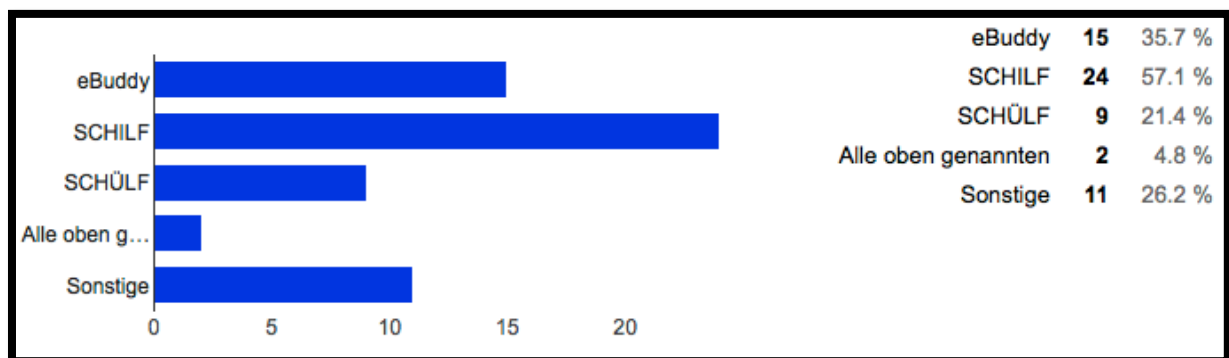
2.5 Fortbildung

Eine ausreichende Vorbereitung der Lehrpersonen stand bereits beim Projektstart im Vordergrund. Im ersten Snapshot wurden die Schulen bereits darüber befragt, welche Arten der Vorbildung ihre Lehrpersonen in Anspruch genommen haben. Nun waren für die Projektleitung einerseits die Entwicklung des Fortbildungs-Habitus, und andererseits die Arten der verwendeten Angebote von Interesse.

Zunächst gaben 91,5% der Schulen an im aktuellen Schuljahr an den Regional- bzw. Clustertreffen teilgenommen zu haben. Ein weiteres Angebot im KidZ-Projekt erfreut sich jedoch weitaus geringerer Popularität. Es besuchten, im Vergleich zu den Treffen, lediglich 63,8% der Schulen eLectures. Ein möglicher Grund hierfür könnte sein, dass die Terminsetzung der eLectures sehr strikt ist, und die Archivierungen der Aufnahmen nicht benutzerfreundlich aufrufbar sind.

Die weiteren Fortbildungsangebote aus dem KidZ-Projekt werden nach wie vor in unterschiedlicher Art und Weise genutzt, wie Diagramm Nummer 8 sichtbar macht.

Diagramm Nr. 8: Fortbildungsangebote



Abschließend wurden die Schulen auch darüber befragt, wie ihre KidZ-Lehrer das notwendige know-how erlangen. Hier zeigten sich ebenfalls interessante Ergebnisse, denn in sämtlichen Schulen steht der Austausch im Kollegium an erster Stelle. Diese Fragestellung war deshalb von weiterem Interesse, da hier in gewisser Weise die Breite des Engagements aufgezeigt werden kann. Neben dem Austausch im Kollegium stehen natürlich die angebotenen Fortbildungen ganz oben auf der Liste. Die Gesamtheit der KidZ-Lehrer ist bei der Informationsaneignung sehr bemüht, denn auch zusätzlicher Content wird regelmäßig genutzt, zB in Form von Selbstaneignung, MOOCs und Internetrecherche.

3 „Systemische“ Erkenntnisse

Der Aufbau des Snapshot-Fragebogens ließ, wie schon erwähnt, auch breiten Raum für individuelle Anliegen, Erkenntnisse und Erfahrungen der Schulen. Diesen ist der folgende Abschnitt gewidmet, da gerade diese Erfahrungen sowohl für das gesamte Projekt, als auch für andere Schulen relevante Inhalte darstellen können.

3.1 Meinung zu KidZ-Klassen vs. Traditionelle Klassen

Tendenziell stehen Lehrer, die in derartigen Projekten involviert sind, den Vorteilen von neuen Lernkulturen anders gegenüber. Die Ansichten, Ideen und Meinung dieser Lehrpersonen sind, vor allem im Hinblick auf die Ausweitung eines Projektes außerhalb der Projektgrenzen, von entscheidender Wichtigkeit. Diese Aussagen können insbesondere für andere Kollegen entscheidend sein, die ihren Platz in der neuen Lernkultur noch nicht gefunden haben. Aus diesem Grund wurden die Schulen hierzu sowohl mit einer offenen, als auch mit einer geschlossenen Frage konfrontiert. Wie in Diagramm Nummer 9 sichtbar wird, haben die Schulen zum Einen, einen generell positiven Eindruck von den digitalen Grundkompetenzen ihrer SchülerInnen, andererseits wurden die Schulen auch darüber befragt, welche Vorteile sie in KidZ-Klassen, gegenüber traditionellen Klassen, sehen. Dies wurde als offene Frage formuliert, um den Schulen genügend Möglichkeiten zu geben ihre Gedanken genauer auszudrücken. In folgender Tabelle Nummer 1 sind nun die Schlüsselwörter zu sehen, die von den meisten Schulen genannt wurden.

Diagramm Nr. 9: Beurteilung der digitalen Grundkompetenz

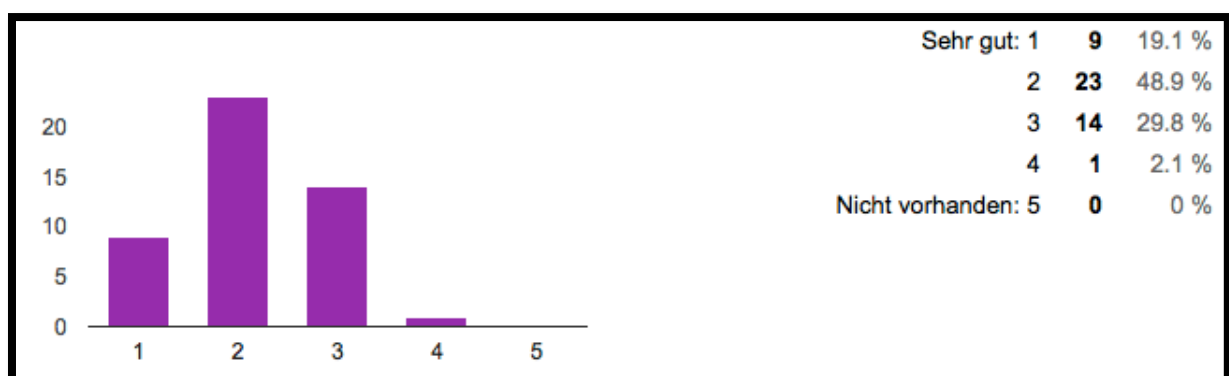


Tabelle 1: Vorteile von KidZ-Klassen

Selbstverständliche Verwendung von digitalen Geräten und Medien	Sinnvoller und kritischer Einsatz von digitalen Medien
Eigenverantwortliches Arbeiten	Selbstständiges Arbeiten
Erhöhte Motivation	Mehr Spaß
Interaktiver Unterricht	Aktive Teilnahme

Mehr Abwechslung	Sammeln von Erfahrung
Zeitgemäßer Inhalt, Medien und Technik	Zusammenarbeit

Diese Stichwortsammlung kann zukünftig durchaus als Leitfaden dienen. Aussagen aus dem Munde von KollegInnen direkt zu hören, kann eine andere Wirkung haben, als in etwa die zwangsweise Überzeugungsarbeit der Wissenschaft.

Das Kollegium an den Schulen ist nach wie vor der wichtigste Ankerpunkt, wenn es um eine erfolgreiche Umsetzung eines derartigen Projektes geht, wie auch im folgenden Abschnitt versucht wird sichtbar zu machen.

3.2 Vernetzungs-„Dilemma“

Die Vernetzung und der Informationsaustausch wurden bereits nach dem ersten Projektjahr als wichtiger, zukünftiger Baustein genannt. Dementsprechend war es erfreulich zu sehen, dass die grobkörnige Vernetzung, insbesondere die Teilnahme an Clustertreffen und sonstigen Veranstaltungen (zB 120 Teilnehmer beim KidZ-Symposium 2015, und diverse KidZ-Tage) erfolgreich umgesetzt wurde. Dennoch ist die feinkörnige Vernetzung innerhalb des Kollegiums nach wie vor ein kleiner Stolperstein. Die KidZ-Arbeit hat in einigen Schulen noch immer nicht die notwendige breite Basis gefunden. Dies soll aber nicht heißen, dass es nicht genügend sehr engagierte und motivierte Lehrpersonen gibt, die das Projekt vorantreiben. Dennoch werden KollegInnen weiterhin durch den zusätzlich Aufwand abgeschreckt bzw. stehen der Idee skeptisch gegenüber.

Den wesentlichen Faktor bei der Vernetzung stellt der Zeitaufwand dar. Nach den Erkenntnissen des Snapshot 2014 wurde auf Vernetzungsangebote und Möglichkeit besonderes Augenmerk gelegt. Dies führte natürlich zu einem dichteren Programm, dass sowohl online, als auch offline, mehr Engagement beansprucht. Hierzu sei aber dennoch erwähnt, dass diese additionalen Angebote sehr positiv wahrgenommen wurden, denn diese Programme eignen sich hervorragend um Kontakte zu knüpfen für Projekte.

Wie bereits zu Beginn aufgezeigt, ist das Interesse an Projektarbeit sehr groß, und wie Schulen auch aktuell bestätigt haben, bietet regelmäßiger Austausch eine andere Perspektive

über die KidZ-Arbeit. Die Vernetzung unter KidZ-Lehrern und KidZ-Schulen ist demnach weiterhin ausbaufähig, mit entsprechender Unterstützung aber machbar, und laut der generellen Einstellung der Schulen, ebenso wertvoll.

4 Weitere Einsichten und Empfehlungen

Die Ausrufung des Snapshots erfolgte nun das zweite Jahr in Folge in den letzten Monaten des Schuljahres. Im Gegensatz zum letzten Jahr, wurde dieses mal etwas mehr Wert auf die Selbstständigkeit der Schulen gelegt. Allerdings hat die Änderung der Befragungsmethode so gut wie keine Auswirkungen auf die tatsächliche Teilnahme am Snapshot mit sich geführt. Trotz der zahlreichen positiven Rückmeldungen, über die Art des persönlichen Gesprächs, nahmen die meisten Schulen dennoch lieber das Angebot des selbstständigen Ausfüllens wahr. Abschließend gab es somit die gleiche Anzahl an Teilnehmern 2014, wie auch 2015.

Hierzu müssen also in den kommenden Projektjahren, folgende Fragen beantwortet werden, bevor man die Effektivität des Snapshot beurteilen kann:

- Auf welche Art und Weise kann bzw. möchte man das Engagement der Schulen beurteilen? Eine erneute Teilnahme von etwa 50% der Schulen sollte nicht akzeptiert werden.
- Ist die Kommunikation des Snapshot über die Koordinatoren, in dieser Form, sinnvoll aufgebaut?
- Besteht ein Verständnis über die Wichtigkeit des Snapshot innerhalb der KidZ-Community?

Die Wichtigkeit der technischen Ausstattung wurde im Snapshot 2014 zutage geführt, und im aktuellen Schuljahr scheint sich das Meiste bereits etabliert zu haben. In Zukunft muss man sich von der Technik weg, und dem Kollegium hin widmen. Neben kleinen Problemen, die mit technischer Ausstattung immer einhergehen, muss die Etablierung des Projektes auf die Mitarbeit im Kollegium ausgeweitet werden. Denn je weiter Lehrpersonen in das Projekt eintauchen, desto mehr Unterstützung ist notwendig. Das Stichwort hierbei ist Mehrwert, statt Mehraufwand.

Die Schulen empfinden die Unterstützung als ausreichend, in vielen Fällen ist insbesondere die Unterstützung der Direktion der jeweiligen Schule entscheidend, denn es verleiht Stabilität, selbst wenn das restliche Kollegium nicht überzeugt ist. Lehrpersonen, die in derartigen Projekten involviert sind, würden von zusätzlich zeitlicher, und eventuell auch finanzieller, Unterstützung (zB Werteinheiten für Support etc.) profitieren. In weiterer Folge ist angeknüpft an das vergangene Jahr, eine zielgerichtete Hilfe und Unterstützung, im Hinblick auf Planungsarbeiten, überaus wertvoll für das Wohlbefinden der involvierten Lehrpersonen.

Abschließend ist festzustellen: Der KidZ-Zug hat mittlerweile erfolgreich Fahrt aufgenommen, und bewegt sich zielsicher Richtung Klassenzimmer der Zukunft. Die Teilnehmer blicken der Entwicklung weiterhin optimistisch und positiv entgegen. Die Ergebnisse und Produkte der KidZ-Arbeit werden langsam, aber sicher ebenfalls stolz nach außen getragen und präsentiert.

5 Anhang

5.1 Fragebogen als Snapshot-Grundlage

Die folgenden Fragen dienen als Leitfaden für den Snapshot. Wie die Überschriften zeigen, sind die Fragen in verschiedene Blöcke aufgeteilt worden. Sie wurden in dieser Reihenfolge während den Teilnehmern aufgelistet und bei den Gesprächen durchgearbeitet.

Fragebogen Block 1:

<u>Erster Abschnitt: Schuldaten</u>
Name des KidZ-Koordinators/der KidZ-Koordinatorin
E-Mail Adresse
Schule
Schulkennzahl
Bundesland

Fragebogen Block 2:

<u>Zweiter Abschnitt: Planung</u>
Wie viele Klassen und welche beteiligten sich am KidZ-Projekt im Jahr 2013/14? <i>Bitte alle jeweils beteiligten Klasse/n angeben, zB: 2c</i>

Wie viele Klassen und welche beteiligten sich am KidZ-Projekt im Jahr 2014/15? <i>Bitte alle jeweils beteiligten Klasse/n angeben, zB: 1a; 3c</i>
Wurden im vergangenen Schuljahr KidZ-Projekte durchgeführt?
Sind für das kommende Schuljahr KidZ-Projekte geplant?
Was sind die größten Probleme im Projekt?
Was ist das dringendste Anliegen für das kommende Schuljahr?

Fragebogen Block 3:

<u>Dritter Abschnitt: Fortbildung</u>
Wurde im laufenden Schuljahr an Regionaltreffen im Bundesland/Cluster teilgenommen?
Wurden im laufenden Schuljahr eLectures besucht?
Welche Fortbildungsangebote wurden im laufenden Schuljahr von den KidZ-LehrerInnen genutzt?
Wie erlangen die KidZ-LehrerInnen ihr Know-how? <i>(Austausch im Kollegium, Fortbildungen, MOOCs, Blogs, Vlogs, Podcasts, Literatur, etc.)</i>

Fragebogen Block 4:

<u>Vierter Abschnitt: Praxis</u>
Welche digitalen Geräte werden verwendet?
Auf welcher Technologiebasis?
Wie viele Fächer verwenden digitale Geräte im Unterricht?
In welchen Fächern werden digitale Geräte eingesetzt?
Wie sieht die Ausstattung der KidZ-Klassen generell aus? <i>(Internet, Geräte, besondere Raumgestaltung und Tischanordnung, Technologieanbieter, W-LAN Konfiguration etc.)</i>
In welcher Art und Weise findet eine Dokumentation statt? <i>(ePortfolio, Blog, Dropbox, etc.)</i>
Nennen Sie die fünf wichtigsten digitalen Werkzeuge/Medien, die Sie im Unterricht verwenden.
Zu welchem Anteil finden individualisierte Lernszenarien statt?
Welchen Vorteil haben ihrer Meinung nach Kinder in KidZ-Klassen gegenüber SchülerInnen in traditionellen Klassen?
Wie würden Sie die digitale Grundkompetenz ihrer SchülerInnen beurteilen? <i>(Im Hinblick auf digi.komp)</i>

